

Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1985)

Heft: 1

Artikel: Die Presse Frankreichs

Autor: Bollinger, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Die Presse Frankreichs

Die französische Medienlandschaft ist im vergangenen Jahr in starke Bewegung geraten. Ein neues Pressegesetz ist nach stürmischen Debatten im Parlament angenommen worden: es soll die schon fortgeschrittene Konzentration (vor allem jene des Presse-Zars *Robert Hersant* bremsen. Die zahlreichen Lokalradios (man nennt sie «*radios libres*») erhielten grünes Licht für uneingeschränkte kommerzielle Werbung. Das Pay-TV wurde eingeführt, und die Regierung bereitet ein Gesetz vor, das das Privatfernsehen zulässt. Grosse Unternehmen wie *Hersant* haben auch schon die Gründung eigener TV-Gesellschaften angekündigt.

Neben den elektronischen Medien bewegt sich aber auch die Pressezene: anfangs dieses Jahres erschienen zwei neue Tageszeitungen in Paris: *Paris ce Soir*, eine politische Tageszeitung und *La Tribune de l'Economie*, eine Wirtschaftszeitung. Erstere ging allerdings nach drei Wochen schon wieder ein und bewies damit, dass das Risiko heute sehr gross ist, eine neue Tageszeitung zu schaffen. Mehrere Politiker-Zeitungsgründer mussten diese Erfahrung in den letzten Jahren in Paris machen. Andererseits befinden sich bedeutende traditionelle Blätter seit Monaten in einer kritischen finanziellen Lage, allen voran *Le Monde*, gefolgt von *Le Matin*, beide in tiefen roten Zahlen.

Die schwierige Statistik der Tagespresse

Trotz gut geführten Statistiken ist es nicht leicht, einen allgemeinen Überblick über die Presse Frankreichs zu gewinnen. Schon die Frage nach der Anzahl der Tageszeitungen bewirkt Verlegenheit: es gibt tägliche Wirtschaftszeitungen, es gibt reine Sport-Tagesblätter, es gibt sogar zwei tägliche Ärztezeitungen in Paris und eine Tageszeitung für Apotheker! Dazu kommt eine Vielzahl von Regional- und Satellitenblätter in der Provinz, sowie verschiedene Zeitungen, die dem gleichen Konzern gehören.

Beschränken wir uns auf die allgemeinen Informationsblätter, so kommen wir (1985) auf 87 Tageszeitungen: davon erscheinen 11 in Paris und 76 in der Provinz.

Wenn wir alle nicht ganz autonomen Zeitungen nicht mitzählen und nur jene erfassen, die eine vollständige Redaktion besitzen, also die sogenannten publizistischen Einheiten, so kommen wir auf 64: davon 10 in Paris und 54 in der Provinz. Mit allen verschiedenen Regionalausgaben kamen wir auf ein Vielfaches, denn einige Zeitungen haben dreissig und mehr Satellitenausgaben.

Die Strukturveränderungen der französischen Presse seit der dritten Republik sind ganz beträchtlich: 1914 gab es 80 verschiedene Tageszeitungen allein in Paris, dazu über 200 in der Provinz, mit einer Gesamtauflage von weniger als 10 Millionen Exemplare. Seither hat die Zahl der Zeitungen stark abgenommen, und dies bei ungefähr gleicher Totalauflage (siehe Tabelle 1). Das Fernsehen ist zu einem grossen Konkurrenten der geschriebenen Presse geworden.

Tabelle 1 Entwicklung der Tagespresse Frankreichs seit 1880

	Paris Titel	Auflage	Provinz Titel	Auflage	Totalauflage aller Tageszeitungen	Anzahl Ex. pro 1000 Einwohner
1880	60	2 000 000	190	750 000	2 750 000	73
1914	80	5 500 000	242	4 000 000	9 500 000	244
1939	31	5 500 000	175	5 500 000	11 000 000	261
1946	28	5 950 000	175	9 200 000	15 150 000	370
1952	14	3 400 000	117	6 200 000	9 600 000	218
1970	13	4 300 000	81	7 600 000	11 900 000	220
1975	12	3 200 000	71	7 400 000	10 600 000	200
1980	12	2 900 000	73	7 550 000	10 450 000	195

Tabelle 2

Die Tageszeitungen mit den höchsten Verkaufsauflagen (1984)

<i>Ouest France</i>	Rennes	720 000
(36 Regionalausgaben, 61 % Marktanteil in der Bretagne)		
<i>France-soir</i>	Paris	419 000
<i>Le Monde</i>	Paris	385 000
<i>Le Dauphiné libéré</i>	Grenoble	383 000
<i>La Voix du Nord</i>	Lille	373 000
<i>Sud-Ouest</i>	Bordeaux	365 000
<i>Le Figaro</i>	Paris	361 000
<i>Le Parisien libéré</i>	Paris	340 000
<i>Le Progrès</i>	Lyon	302 000
<i>La Nouvelle République du Centre Ouest</i>	Tours	280 000
<i>Nice Matin</i>	Nice	264 000
<i>L'Est Républicain</i>	Nancy	263 000
<i>La Montagne</i>	Clermond-Ferrand	257 000
<i>La Dépêche du Midi</i>	Toulouse	254 000
<i>L'Equipe</i> (Sportzeitung)	Paris	233 000

Paris und Provinz

Man unterscheidet in der Regel zwischen der Pariser und der Provinzpresse, was bei einem zentralisierten Staat wie Frankreich nicht erstaunt. Dabei stellt man jedoch fest, dass die « nationale » (Pariser) Presse, die früher eine sehr einflussreiche Rolle spielte, seit dem Kriegsende stark abgenommen hat, die Regionalpresse auflagemässig eher zunimmt. Der Grund dafür liegt zum grossen Teil darin, dass die Provinzzeitungen die Nachrichten aus dem In- und Ausland sowie die Kulturseiten bedeutend ausgebaut haben, dass sich deren Qualität verbessert hat und dass diese Zeitungen, vor allem dank der vielen Lokalausgaben, heute viel rascher beim Leser sind als die Pariser Blätter. Schliesslich haben auch fast alle Regionalzeitungen auf Offset umgestellt und werden in Farben gedruckt, im Gegensatz zu den Pariser Blättern.

Die Konzentration hat sich überall zunehmend entwickelt. Manche Departemente verfügen nur noch über eine einzige Tageszeitung, und in einigen Regionen deckt eine Zeitung sogar mehrere Departemente ab. Ein Beispiel: die grosse Regionalzeitung *Ouest-France* hat eine Auflage von rund 800 000 Exemplaren und eine Verkaufsziffer von 720 000. Sie wird in Rennes herausgegeben und deckt mit 36 verschiedenen Ausgaben 12 Departemente und besonders die gesamte Bretagne ab. *Ouest-France* beschäftigt über 300 Journalisten und hat 4000 Lokalkorrespondenten. Die Bretagne, etwa halb so gross wie die Schweiz, besitzt nur drei Tageszeitungen: neben *Ouest France* noch *Le Télégramme de Brest* und *La Liberté de Morbihan*. Die scheinbare Konkurrenz beschränkt sich jedoch auf wenige Gebiete: *Le Télégramme* hat nur einen Viertel der Auflage von *Ouest France* und ist regional auf zwei Departemente, Nord- und Sud-Finistère, konzentriert; *La Liberté de Morbihan* ist eine kleine Tageszeitung der Stadt Lorient mit einer verkauften Auflage von lediglich 11 000 Exemplaren.

Alle grösseren Provinzzeitungen haben zahlreiche Regionalausgaben. Der *Dauphiné libéré*, der in Grenoble herauskommt und eine Verbreitung von der Schweizer Grenze (Genf) bis zur Mittelmeerküste hat, kommt auf eine verkaufte Auflage von 375 000 Exemplaren und hat rund 60 verschiedene Regional- oder Lokalausgaben. *Le Progrès* aus Lyon, mit 320 000 Exemplaren, hat 40 verschiedene Regionalausgaben.

Insgesamt gibt es 12 Provinzzeitungen, die mehr als 200 000 Exemplare verkaufen. « Verkaufen » heisst hier hauptsächlich im Einzelverkauf absetzen, denn die Abonnenten sind in Frankreich selten: im Durchschnitt 20 % für die Morgenzeitungen und 14 % für die Abendzeitungen. Die Pariser Boulevardzeitung *France-soir* hat sogar nur 1 % Abonnenten. Die Provinzzeitungen werden vor allem in den Tabakläden, aber auch in

den zahlreichen « Maisons de la Presse » und mehr und mehr auch in den « Grandes surfaces », den grossen Einkaufszentren, verkauft.

In der Hauptstadt kommen heute *elf* allgemeine Tageszeitungen heraus: *sieben* Morgenzeitungen und *vier* Abendzeitungen. Interessanterweise sind alle diese Zeitungen politisch mehr oder weniger gefärbt, das heisst, entweder regierungsfreundlich oder oppositionell. Unter den diversen gaullistischen Regierungen und unter Giscard d'Estaing war die Lage klar: der grössere Teil der Zeitungen stand der Regierung « wohlwollend kritisch » bis nachgiebig gegenüber. In der Opposition stand *Le Monde* und die später von der linken Wochenzeitung *Nouvel Observateur* gegründete Tageszeitung *Le Matin*. *L'Humanité* war und bleibt das Organ der Kommunistischen Partei, *Libération* ist aus der 68er Bewegung entstanden. Dann gab es regelmässig eine rechte Oppositionszeitung, deren politische Überzeugung nicht immer klar erschien, die aber von der « rechten Marktlücke » ausgiebig profitierte.

Mit dem Regierungswechsel im Jahre 1981 kam eine gewisse Unsicherheit in die Pariser Blätter. *Le Figaro*, die dem Gaullismus treueste Zeitung, wurde zu einer radikalen Oppositionszeitung: sie ist heute ein ausgesprochen polemisches Blatt und zählt unter seinen Mitarbeitern zahlreiche ehemalige Minister der Regierung Pompidou. *Le Monde* wurde regierungsfreundlich, änderte aber mit der Zeit seine Position und ist heute wesentlich kristischer. Er hat jedoch keinen leichten Stand, da seine Journalisten aus Tradition linke Leute sind. *Le Matin* ist eine sympathisierende Zeitung, behält indessen eine höfliche Distanz zur sozialistischen Partei.

Die Pressemacht des Robert Hersant

Alle anderen Pariser Tagesblätter sind mehr oder weniger regierungsfeindlich und öffnen den RPR-Politikern und früheren Ministern gerne ihre Spalten. Dabei spielt die Presse von Robert Hersant, dem französischen « Axel Springer », eine recht bedeutende Rolle. Hersant hat im Laufe der Jahre zahlreiche Zeitungen aufgekauft und ist heute ein Erzfeind von François Mitterand. Ihm gehören, allein in Paris, *Le Figaro* und *L'Aurore* (früher eine populäre Rechtszeitung mit über 300 000 Exemplaren, heute nur noch ein Schatten: es ist jetzt die gleiche Zeitung wie *Le Figaro*, nur der alte Titel bleibt, aus « marktstrategischen Gründen »). Dazu besitzt Hersant nun auch noch *France-soir*, die früher grösste Boulevardzeitung mit über einer Million verkauften Exemplaren. In diesen drei grossen Zeitungen kritisiert Hersant und seine Redaktionsteams täglich die sozialistische Regierung und macht sie « psychologisch kaputt ».

Alles in allem besitzt Hersant drei Pariser (dazu ein Sporttagesblatt) und 15 Provinz-Tageszeitungen und eine ganze Reihe weiterer Periodika, vom Auto-Journal bis zum Küchenmagazin! Von der gesamten Tagespresse sind 20 % unter seiner (sehr direkten) Aufsicht.

Das Zeitungsimperium von Hersant geht aus der Tabelle 3 hervor, wobei dem Moloch allerdings zugute gehalten werden muss, dass er

Tabelle 3 Das Zeitungsimperium von Robert Hersant

Nationale Tageszeitungen:	Exemplare
<i>France-soir</i>	419 000
<i>Le Figaro</i>	361 000
<i>L'Aurore</i>	35 000
<i>Paris Turf</i>	120 000
Regionale Tageszeitungen:	
<i>Nord-Matin</i>	74 000
<i>Nord-Eclair</i>	91 000
<i>Lyon-Matin</i>	41 000
<i>Le Journal Rhône-Alpes</i>	22 000
<i>Loire-Martin/La Dépêche</i>	20 000
<i>Le Dauphiné libéré</i>	383 000
<i>Vaucluse-Matin</i>	11 000
<i>Centre-Presse</i>	13 000
<i>Presse-Océan</i>	84 000
<i>L'Eclair</i>	21 000
<i>La Liberté de Morbihan</i>	11 000
<i>Le Havre Presse</i>	18 000
<i>Le Havre libre</i>	29 000
<i>Paris-Normandie</i>	134 000
<i>France-Antilles</i>	40 000
Zeitschriften und Magazine:	
<i>Le Figaro Magazine</i>	623 000
<i>Madame Figaro</i>	620 000
<i>France-soir Magazine</i>	537 000
<i>L'Auto-Journal</i>	305 000
(total 15 periodische Publikationen).	

Totale Verbreitung = 4 Millionen Exemplare.
Seit 1975 = + 113 %.

krankte und lahme Blätter aufgekauft und sie wieder auf die Beine gestellt hat, dank einem klugen Management, das etlichen Zeitungen Frankreichs fehlte.

Das neue Pressegesetz Frankreichs (Gesetz zur Gewährleistung von Transparenz und Pluralismus der Presse), das im September 1984 von der Nationalversammlung angenommen wurde, ist die Reaktion der französischen Sozialisten auf die rasch zunehmende Konzentration der Presse unter Hersant. Dieses Gesetz verbietet es einem Zeitungsbesitzer, gleichzeitig nationale (d.h. Pariser) und regionale Tageszeitungen zu besitzen, wenn diese mehr als 15 % der gesamten Verbreitung erreichen. Was hier der Fall ist.

Robert Hersant und der Opposition gelang es jedoch, das neue Gesetz nicht rückwirkend in Anwendung zu bringen. Damit wird der jetzige Konzentrationsgrad nicht geändert. Hersant behält also seinen Fünftel an der gesamten Presse und setzt sich gegenwärtig auch noch in Belgien nieder. In seinen eigenen Zeitungen nannte er das neue Pressegesetz einen «totalitären Angriff auf die Meinungsfreiheit»...

Zwei Aussenseiter der etablierten Presse

Unter den Pariser Tageszeitungen sollen noch zwei erwähnt werden, die ausserhalb des traditionellen Spannungskreises um die Regierung und die Opposition stehen.

Da ist die katholische Tageszeitung *La Croix*, ein Sprachrohr der katholischen Kirche. Sie ist die einzige wirkliche Abonnentenzeitung mit fast 90 % Abonnenten und einer Auflage von 120 000 Exemplaren. *La Croix* gehört dem Verlag Bayard Presse, der alle wichtigen katholischen Publikationen herausgibt (und damit auch das Defizit der Tageszeitung deckt).

Dann gibt es *Libération*, die 1973 als sogenannte Revolutionszeitung gegründet wurde (unter anderem von Jean-Paul Sartre), 1981 einging und drei Monate später wieder in neuer Form erschien. *Libération* hat einen eigenen journalistischen Stil, ist unkonventionell, respektlos und aggressiv, zynisch und hat Humor. Die Zeitung veröffentlicht die besten Recherchierartikel der Pariser Presse. Sie spricht vor allem junge Leser an und ihre Auflage ist rasch von einigen tausend auf über 100 000 Exemplare gestiegen. *Libé* (wie man die Zeitung nennt) ist wohl eine der stärksten Konkurrentinnen des *Le Monde*, der ebenfalls Pessimismus macht, aber ohne Humor, und der in den letzten Jahren über 60 000 Käufer verloren hat.

Die Nachrichtenmagazine

Die wöchentlichen Nachrichtenmagazine spielen eine bedeutende Rolle im französischen Pressewesen. Es sollen hier nur die wichtigsten aufgeführt werden, denn es gibt deren ein gutes Dutzend.

L'Express, das grösste «news magazine», hatte 140 000 Exemplare im Jahre 1960, über 600 000 im Jahre 1975 und heute rund 500 000. Ursprünglich ein linkes Kampfblatt, wechselte *L'Express* mehrere Male seine politische Richtung, manchmal diskret und ohne grossen Lärm. Die heutige Formel ist im Stil des amerikanischen Time Magazine, mit zwei rechtsstehenden und einem linken Leitartikel: also ein sozusagen neutral-demokratisches Gleichgewicht!

Ein weiteres Nachrichtenmagazin ist *Le Point*, von der Gruppe Hachette herausgegeben. 1971 gegründet von Überläufern des *Express*, die mit den damaligen politischen Tänzen von Jean-Jacques Servan-Schreiber nicht mehr einverstanden waren. Servan-Schreiber war zunächst ein linker Politiker, kam dann aber in den Sog des Amerika-Enthusiasmus.

Le Point, mit gaullistischen Sympathien, ist ein seriöses Wochenmagazin und ist bekannt für seine präzisen politischen Meinungsumfragen, das es in Zusammenarbeit mit dem französischen Meinungsinstitut IFOP und dem Fernsehen durchführt.

Das dritte grosse Nachrichtenmagazin ist der linke *Nouvel Observateur*, mit einer Auflage von rund 400 000 Exemplaren. Ehemals obligatorische Lektüre der französischen Intelligenzia, hat sich der *Observateur* politisch einige Male verrannt, so mit seinen ideologischen Irrungen über den Vietnam. Der *Nouvel Obs*, wie er familiär genannt wird, half Mitteleuropäern zum Erfolg, verlor dann aber im folgenden Jahr 500 Seiten Werbung (eine Art *Tages-Anzeiger*-Effekt).

Ein rechtsstehendes Wochenmagazin, *Magazine Hebdo*, wurde Ende 1983 gegründet. Man nannte es in Paris den «Nouvel Obs de droite». Es hatte keinen Erfolg und ging letztes Jahr wieder ein. Mehr Erfolg verzeichnete das neue Wochenmagazin *L'Événement*, das seine Auflage in wenigen Monaten auf über 100 000 Exemplare steigern konnte (siehe Tab. 4).

Zwei weitere Beispiele aus über tausend Wochenzeitschriften

Die illustrierte Presse hat sehr unter der Entwicklung des Fernsehens gelitten. Der traditionelle *Paris Match* behält noch seine gute Stellung, wenn auch mit tieferem Niveau als ehemals. In den sechziger Jahren verkaufte *Paris Match* rund 1 ½ Millionen pro Woche, fiel dann aber auf

Tabelle 4 Die Pariser Nachrichtenmagazine (wöchentlich)

<i>L'Express</i>	513 000
<i>Le Nouvel Observateur</i>	382 000
<i>VSD</i>	344 000
<i>Le Point</i>	329 000
<i>L'Événement</i>	110 000
(Verkaufte Auflage, Zahlen 1984; für <i>L'Événement</i> , 1984 gegründet: April 1985).	

Die Sensations-Wochenpresse

<i>France Dimanche</i>	657 000
<i>Ici Paris</i>	392 000

Tabelle 5 Die Auflagenrekorde

	verkaufte Auflage:	regelmässige Leser:
<i>Télé 7 Jours</i>	2 650 000	8 900 000
<i>Télé Poche</i>	1 810 000	5 600 000
<i>Modes et Travaux</i>	1 385 000	4 200 000
<i>Télé Star</i>	1 237 000	3 400 000
<i>Paris Match</i>	928 000	2 500 000

Einige Vergleiche zur Entwicklung der Auflagen

	1961	1984
<i>France-soir</i> (populäre Pariser Tageszeitung)	1 115 000	418 000
<i>Ouest France</i> (grösste Regionalzeitung)	530 000	720 000
<i>L'Express</i> (Nachrichtenmagazin)	138 000	513 000
<i>Télé 7 Jours</i> (Fernseh-Wochenmagazin)	204 000	2 653 000

700 000 Exemplare hinunter und hat inzwischen wieder auf 900 000 aufgeholt.

Sehr beliebt ist das politisch-satirische Wochenblatt *Le Canard enchaîné*, die unabhängigste Zeitung Frankreichs (und ohne Werbung!), die links, aber immer in der Opposition steht. Nach der Wahl Mitterands als Staatspräsident kritisierte *Le Canard enchaîné* auch die neue Regierungspolitik, was ihm im folgenden Jahr einen Verlust von 120 000 enttäuschten Käufern einbrachte. Die Zeitung kommentierte den Verlust wie folgt: «C'est dur, le socialisme!»

Rekordauflagen

Die traditionelle Frauenpresse nimmt immer noch einen wichtigen Platz ein: es gibt Spitzenprodukte (zwar nicht qualitätsmässig) mit mehr als einer Million Auflage. Mehrere Magazine erscheinen im grossen Verlag Hachette.

Die Rekordauflagen weisen heute jedoch die Fernsehzeitschriften auf (siehe Tab. 5). Die neuen TV-Magazine kommen gegenwärtig auf eine Gesamtauflage von über sieben Millionen, eine etwas beunruhigende Zahl, wenn man bedenkt, dass diese Publikationen wohl ein Heer von künftigen Nicht-Lesern von Zeitungen «heranbilden».

Ernst Bollinger